

Michael Wolfgang Geisler

Alumina

Tonerde

Fetter Ton

**A l u m i n a
u n d
D u b i s t d a**

Legende:

Unterstrichen

Fett

Kursiv

Abschnitt, Überschrift

Hervorhebung

nachträgliche Präzisierung, Erläuterung, Kommentar

C1-Verreibung

1. Phase

Alumina (A): „Du musst nur ankommen. Sonst musst du gar nichts. **Ganz, vollkommen hier sein, da sein, in jedem Augenblick.** Mehr verlange ich nicht von dir. Das ist mein Ausdruck. Sei ganz da.

Wenn du das nicht schaffst, bist du schwach und erschöpft – ausgelaugt. Dann kannst du nicht aufnehmen und nicht geben, kannst den Aufenthalt auf der Erde nicht verarbeiten (Mögliche Symptome für dieses nicht verarbeiten können sind **Verdauungsstörungen wie Verstopfung**).

Ich will nur dein Hiersein. **Ich helfe bei den Problemen, die dein Hiersein betreffen.**“

2. Phase

**Wärme, Schwitzen
Trockener Husten, Kitzelhusten, gereizte Schleimhäute**

A: „Als Kraft der Erde biete ich diesen **Daseinsraum** – binde euch, hier zu sein. **Binde euch zu etwas Neuem, Einmaligem, Vergänglichem, Schönem.** Nutzt es für euch, für die Welt.“

Anstrengend

3. und 4. Phase

Kommentar (K): „Es ist ein neues Gebilde und es ist nicht einfach, es in Harmonie zu halten. Wie der Töpfer viel Geschick und Übung braucht, so braucht auch ihr Erfahrung, dieses Gebilde in Harmonie zu halten.

A: „Das, was ihr in meiner Kraft seid, gibt euch ganz neue Möglichkeiten zu erfahren. Aus verschiedenen Welten seid ihr bei mir verbunden. **So bin ich die Kraft der Verbindung, des neuen Körpers, wie es ihn nur auf der Erde geben kann.**“

5. und 6. Phase

Erschöpfend und anstrengend

Ich (I): „**Das ist Schöpfung.** Neues in der Unendlichkeit des Seins. Freude. Es bildet sich etwas Neues.“

A: „Das Neue, das sich bildet, ist **bereit, die Kräfte des Lebens zu erfahren – sich mit ihnen zu verbinden und alle Aspekte zu leben.**

Du bist angestrengt. Bleibe noch ein bisschen bei mir. Sei einfach da, es muss nichts passieren. Erwarte nichts.“

C2-Verreibung
Die gefühlsmäßige Schwierigkeit des Daseins

Ein Dialog zwischen Seele, Alumina im Gefühlsbereich – die Menschwerdung

Prolog

Seele (S): Einsamkeit in der Welt, Kälte, nicht aufgehoben sein

„Es fehlt mir das Gefühl von Geborgenheit, Vertrautheit.“

K: „Dabei ist die Kraft von Alumina so schön, so warm. Die Menschwerdung ist ein großartiges, einzigartiges Ereignis.“

1. Akt

K: „Das Weibliche“

A: „**Hier musst du dich ganz hineingeben, anschmiegen, eingeben, Teil werden, um Teil zu haben.** Lass dich hineinziehen, ohne Widerstand, mit Liebe zu dem, was dich umgibt.

Gib dich hinzu, für das Neue. Auch, wenn es dich umschlingt, verschlingt, gib dich behutsam, achtsam liebevoll. Spüre, wie es dich auf die Erde, in die Erde zieht. Wie du dich einformst, als ob die Töpferscheibe, eine Schnur an der du hängst, immer mehr aufwickeln würde.“

K: „Auf der Töpferscheibe entsteht etwas Einmaliges, Schönes. **Eine wunderbare Komposition.**“

A: „Deine Seele soll nicht traurig sein. **Ich will ihr Heimstatt sein.** Sie ist fremd, aber nicht verloren.“

2. Akt

Schwierige, **sprachlose Dialoge zwischen Seele und Alumina** – voller **Widerstand** der Seele. Der Seele erscheint ein Eingehen auf die Erde voller Verlust, unerträglich. Die Situation scheint unlösbar, unversöhnbar. Auf der Gefühlsebene ist es **schwer auszuhalten. Traurigkeit** herrscht auf allen Seiten.

Dies ist das entscheidende Drama der Menschwerdung. Die Seele sieht im Eingehen in die Erde nur Verlust und Schmerz. Das Drama ist sprachlos in der Welt der Gefühle der Seele. Noch fehlt der Seele die Verbindung zum Geist, um sich bewusst in Worten ausdrücken zu können. Auch Alumina ist vor dem Schmerz der Seele voller Traurigkeit. Alumina ist voller Fürsorge für die Seele und möchte ihr soweit es geht bei der Menschwerdung helfen.

3. Akt

Neue Möglichkeiten

A: „**Du bist da. Jetzt bist du ein Mensch** und es hat dir niemand versprochen, dass dies einfach ist. Deine Gefühle können dich zerreißen. Sie können dich aber auch ganz machen, vollkommener, als du je warst. Denn sie sind eingebettet in die Welt des Lebens, des Körpers, des Geistes. Mache diese Welten zu deinen Freunden, zu deiner Heimat „

4. Akt

K: „Ihr wisst alle vom Drama des Menschseins. Und natürlich ist es so, wie es ist und nie anders. Das Drama des Menschseins ist auch das Drama des Menschwerdens. Alle, die hieran beteiligt sind, erhalten neue Möglichkeiten. Alumina bindet ins Reich der Menschen (und auch der Tiere). In Gefühlen gesagt, Alumina ist voller Dankbarkeit und Freude, wenn wir uns in Liebe ins Menschsein hineingeben. **Alumina möchte für uns sorgen.**“

Alumina ist eine wunderschöne, warme, sorgende Kraft, die dem Menschsein dienen will. Das Drama beschreibt die Inkarnation der Seele. Diese ist voller Sprachlosigkeit und Widerstand. Für die Seele erscheint der gebundene Zustand auf der Erde erst mal unerträglich. Der Prozess der Menschwerdung ist dabei ein lebenslanger. Immer wieder im Leben wird er durchschritten. Immer wieder verlangt das Menschsein von der Seele „Ja“ hierzu zu sagen.

C3-Verreibung

Zu Beginn der Verreibung bin ich ungeduldig und meine nicht genug Zeit zu haben.
Am Ende der Verreibung weiß ich, dass reichlich Zeit gegeben ist.

Ich bin gespannt auf den Geist.

Alumina - die Kraft auf der Erde zu sein

Es lebt der Mensch in seiner Zeit,
verbunden mit der Ewigkeit.
Der Schöpfung Kind wird er genannt,
von Gottes Geist, von Gottes Hand.

Und von der Wiege bis zum Tod,
Erfahrung aus dem Leben holt
der Mensch zu unser aller Wohl.
Wer sieht es denn, wer weiß das schon?

Ein Werk so wunderbar und groß
erschaffen aus des Gottes Schoß.
Vielfach ist der Leben Zahl.
Kein altes gleicht dem neuen Mal.

Ach wüsst' der Mensch doch mehr davon.
Wie gerne würd' er wiederkommen
verbunden zu dem neuen Sein.
Auf dieser Welt ist nichts allein.

Die Seele soll die Liebe bringen,
aus dem Geist Bewusstsein springen.
Der Körper stellt uns unseren Raum,
das Leben hierin aufzubauen.

Wo können wir denn Neues schaffen,
wo kann uns Gott gestalten lassen?
In dieser Welt ist es erlaubt,
nur hier wird etwas aufgebaut.

Wo können wir die Werke sehen,
im Tun unser Sein erleben?
Wir sind doch auf der Erde,
damit dieses möglich werde!

**Wie gerne würd' ich noch mehr geben,
euch ganz versorgen in dem Leben.
Doch das ist nicht in meiner Kraft,
die euch als Mensch der Erde schafft.**

**Das Leben müsst ihr selbst bestehen,
doch sollt ihr hierbei immer sehen,
dass ihr des Gottes Schöpfung seid
in Liebe und Unendlichkeit.**

Alumina ist ein sehr schönes Mittel – voller Liebe und Dankbarkeit, wunderbar.
Es ist die Kraft auf der Erde, zu sein. Alumina ist voller Fürsorge, weich und warm.
Ich möchte Alumina danken.

Vor der C4 Verreibung

Ich komme mir so verloren vor. Ich empfinde die Blockade, auf der Welt zu sein. Der schwere Weg, der Schock über das irdische Sein. Hilflos, rettungslos verloren auf der Erde – ausgeliefert, völlig ausgeliefert. Die Seele kann es nicht begreifen, ist sprachlos, trostlos. Gott ist verloren gegangen. Warum schickt er uns in diese Welt?

Langsam kommen diese Gefühle aus der Sprachlosigkeit, der Bewusstlosigkeit, der Welt der Gefühle an die Oberfläche.

C4-Verreibung

1. Phase

Die Schüssel ist kalt und starr. Schritt für Schritt sollen Wärme und Leben in ihr entstehen.

Die nicht äußerbare Not, diese tiefe Not in den Gefühlen. Aber ich sehe auch die Freude und Liebe.

Und wie es hervorgeholt werden soll, dass wir wissen als Menschen – „das ist“, dass wir überhaupt davon wissen, es erst mal sehen und dann langsam verstehen lernen.

Doch die Not macht es schwer, diese tiefe eingeschlossene Not, die in den Gefühlen steckt. Es ist so schwer, sie zu sehen – bewusst wahrzunehmen, dass sie ist.

Wenn wir auf die Erde kommen, bauen wir aus dem, das in der Seele ist.
Aus der Freude, aus der Liebe und aus der Not.
Und wir bauen Freude, Liebe, Not.
Und wir leben es.
Und wir erfahren es.
Und wir wissen es.
So geht das.

Mit der Not fällt es uns schwer. Da bauen wir unbewusst und klagen und jammern. Fragen uns, woher die Not kommt. Fragen uns, warum sie bei uns ist. Sie ist Ausdruck unserer Seele. Aus ihr zu bauen, ist unsere Erlösung.

Wir wissen nichts über die Vielfalt unserer Seele, was in ihr gegeben ist, und doch leben wir es jeden Moment, sind in der Welt der Seele in ständiger Bewegung. Der Geist lässt es bewusst erleben. Und wir wissen nicht, woraus er schöpft. Endlos scheint die Welt, die er erforschen kann. Es ist Alumina, das der Seele Sprache gibt und dem Geist die Welt der Seele zeigt, indem es sie verbindet.

2. Phase

Ich fühle mich etwas beruhigt. Die Vielfalt des Lebens lässt Zeit für alles. Und es ist immer richtig. Egal, was wir aus der Seele heraus bauen, egal, was der Geist entdeckt. Es ist immer bauenswert, es ist immer entdeckenswert. Es kommt nicht darauf an, ob in dieser oder jener Reihenfolge, jeder Augenblick hat viele Möglichkeiten für den nächsten. Aus der **Komposition** der Möglichkeiten und dem Lauf der Lebenskräfte, ergibt sich das zu Bauende, das zu Entdeckende.

Vergesst eure Wertung, sie ist viel zu klein für die Perspektive, woher ihr kommt und wohin ihr geht. Seid in jeder Variante, als ob sie die Einzige wäre und seid doch in ihr mit dem Wissen, das es jede Variante gibt. Die Seele ist so groß, unendlich und ewig.

Immer wieder seid ihr Menschen verbunden in neuen Varianten. Seht den Menschen, wie er im Augenblick ist und wisst auch – alles wird er sein, was die Seele ist. Und jede Bindung sollt ihr als Menschen eingehen. Drum denkt, wenn ihr verbunden seid, ihr seid ein Bund der tausend Bindungen. Alles mit allem ist eins. Alles ist einmalig, einzigartig. Neu und doch eins, in dieser Welt.

3. – 6. Phase

Alles, was passiert, ist richtig. Nicht, weil es genau das einzig Richtige ist, sondern, weil Falsches nicht existieren kann. Alles ist Ausdruck der Seele und will, soll, muss zum Ausdruck kommen, erfahren werden, gelebt sein auf dieser Welt.

Seele: Das ist das Sein.
Körper: Das ist das Dasein.
Geist: Das ist das Bewusstsein.

Hier auf der Erde ist das Sein, um ein Dasein im Bewusstsein zu ermöglichen.

Alumina C4

So tief ist unser Seelengrund,
wie tut sich unsere Seele kund?
Was wissen wir von ihrem Sein?
In Gottes Hand liegt's ganz allein.

Die Erde hat er uns gegeben,
dass hier kann unsere Seele leben.
Und mit des Geistes großer Kraft,
verstehen, was sie sich erschafft.

Eingebunden soll das Sein,
bilden des Bewusstseins Schrein.
Dass wir lernen zu erkennen,
was wir Not und Freude nennen.

Menschenkind auf dieser Welt,
wenn es auf die Erde fällt,
scheint die Hoffnung schon verloren,
Licht und Liebe tief verborgen.

Doch dieses ist ein anderes Spiel,
lernen kann die Seele viel:
Sich zu geben, sich zu zeigen,
was ist ihres Daseins Eigen.

Tief verbunden in der Welt,
lernt die Seele und erzählt,
Wort für Wort, was ihr gefällt,
wo die Not gefangen hält.

Menschenkinder lasst euch sagen,
gemeinsam ist die Welt zu tragen,
gemeinsam seid ihr eingebunden,
bis das Tiefste ist gefunden,
bis Gott nach diesem Augenblick,
nimmt euch ganz zu sich zurück.

Dann wisst ihr von der Liebe Kraft,
die all das Leben hier erschafft.
Die Schöpfung ist dann euer Sein
und Gottes Wort seid ihr allein.

Doch jetzt in diesem Augenblick,
was weiß der Mensch, was weiß er nicht?
Er steht vor einem tiefen Grund
und angesichts der Todesstund,
scheint es ihm, so nicht gegeben,
mehr als Dasein zu erleben.

C5-Verreibung

1. Phase

A: „Es gibt niemanden und nichts zu retten. Jeder geht seinen „richtigen“ Weg. Alle Wege aus eurer Seele sind zu gehende Wege.

Es bilden sich Weggemeinschaften. Auf jeder Ebene bilden sich Zusammenschlüsse – Einzelne zu Gruppen, Gruppen zu Gemeinschaften usw.. und auf jeder Ebene ergeben sich auch Trennungen.

Kein Weg ist nicht gehenswert. Geht ihr euren und achtet den der anderen als den ihren. Versteigt euch nicht zu meinen, hier in besser oder schlechter unterscheiden zu können.,,

Diese Anmerkungen sind aus der Sicht von Alumina zu sehen, das die Verbindungen schafft. Aus dieser Sicht geht es erst mal nur, um die Bildung von Zusammenschlüssen (Individuen, Menschen, Gruppen), die als gleichwertig in der Vielfalt des Lebens anzusehen sind. All diesen Zusammenschlüssen liegt ein Potenzial an Erfahrungen zugrunde, das im irdischen Dasein umgesetzt werden kann. Dies ist keine Aussage über die weitere Ausgestaltung des Lebens, an dem andere Kräfte entscheidend teilhaben.

A: „Du filterst, was ich sage. Du bist eine bestimmte Person, die das, was sie fassen kann, aufnimmt. Du bist auch eine bestimmte Person, die das Aufgenommene in ihrer Art weitergeben kann. Das müsst ihr immer bedenken. Der Zugang zu mir und allen anderen Kräften läuft über ein Subjekt, ist subjektiv.

Ich sage, dass der Zugang stimmt, aber ich weiß nicht, ob du es bemerken würdest, wenn es gar nicht mehr Alumina ist, das zu dir spricht. Das soll euch klar sein, auch hier geht ihr euren Weg. Vieles kann sich mit euch verbinden. Ich brauche und achte dich als Subjekt.

Meines Erachtens sind dies Hinweise, die für alle, die sich mit einem bewussten Zugang zu den Kräften des Lebens beschäftigen, von allergrößter Bedeutung sind. Es ist die Basis der Auseinandersetzung mit diesen Kräften. Unser Zugang als Mensch ist und bleibt subjektiv. Dies wird sich unter keinen Umständen ändern. Es ist ein lebendiger Zugang. Objektivität ist nur als Übereinstimmung der subjektiven Wahrnehmung einer Gruppe definierbar. Wenn alle Menschen etwas gleich erfahren (z. B. gleiche Naturgesetze gelten) erscheint es objektiv. Der Wert der Erkenntnis wird sich also immer in ihren Folgen zeigen (z. B. führt sie zu einer heilsamen Verwendung einer Arzneikraft?).

2. Phase

A: „**Versucht nicht, eure Subjektivität zu überwinden.** Das kann nicht funktionieren. Anerkennt sie, liebt sie. Jeder wird hieraus das Seine finden. Jeder! Auch jede Gemeinschaft und Verbindung! Liebt eure Erkenntnis, es ist immer Erkenntnis. Wenn ihr sie liebt, könnt ihr sie auch ohne Angst leben. **Ich bin die Kraft, die verbindet, Gemeinschaften schafft. Ihr braucht nichts zu tun, außer das, was ist – die Ge-**

meinschaft, die jetzt für euch gilt, zu lieben. Wisst, dass ich allen Gemeinschaften bei der Bildung helfe und für sie Sorge. Auch dir, jedem von euch, soll die jetzt passende zur Verfügung stehen. So binde ich nur, was dazugehört. Immer wieder neue Verbindungen.“

Alumina betont noch einmal die Bedeutung der Verbindung für uns Menschen. Alumina spricht wie immer aus seinem Geltungsbereich. Wir werden durch seine Kraft im Leben in Gemeinschaften gebunden, die wir als unsere lieben sollen, ohne zu vergessen, dass für andere Menschen andere Verbindungen gelten.

3. Phase

K: „Zu unserer Zeit.“

A: „Es ist eine Zeit neuer Verbindungen. Aber überschätzt das auch nicht. Solche Zeiten sind häufig. Die Zeiten sind eine Schwingung mit Hoch-, Tief und Wendepunkten. Jede Schwingung braucht diese Punkte. Wir sind in eurer Zeit am Wendepunkt. Vergiss aber nicht, es gibt nicht nur eine Schwingung. Jede Schwingung ist wieder aus „kleineren“ Schwingungen aufgebaut. Stell dir das als Ausschnitt so vor: Der Mensch hat eine Schwingung. Sie ist Teil der Schwingung einer Gemeinschaft, diese ist Teil ...

Was soll ich dir noch sagen? Für die einen Menschen, Gemeinschaften, Zusammenschlüsse sind diese Entwicklungen gegeben, für andere jene. Je höher die Ebene der Betrachtung (der Schwingung), desto mehr Menschen wird es betreffen. Man kann aber auch unter die Ebene des einzelnen Menschen gehen. Dann heißt es, für das eine Organ etwas anderes als für das andere. Es ist immer eine Frage der Zeitspanne und Schwingungsebene. Deshalb seid aufgehoben in eurer Subjektivität und wisst von ihr, den Ebenen und Zeiten. Und bringt eure Liebe hinein, wie es eure Aufgabe als Seele ist.

So sind alle Schwingungen in die Gesamtschwingung integriert. Für Alumina ist dieses Thema der Integration des Einzelnen ins Ganze und eines harmonischen Zusammenspiels von größter Bedeutung. Alumina ist damit ein Mittel für jede Form von Desintegration.

4. Phase

A: „Ich bin die Kraft der Verbindung und möchte, dass ihr alle Verbindungen ehrt und achtet – nicht nur eure, nicht nur diese der Zeit. Liebt aber eure ganz als die gültige und entdeckt die Ebenen.

I: „Für mich, für dich, für alle.“

A: „High sein, frei sein, Alumina muss dabei sein. Genieße!

Doch, diese Seite von Spaß und Blödsinn gibt es auch. Sie muss sich ergeben, wenn Einzelnes zusammengebunden wird. Es ist eine Form, Widersprüche zu benennen und zu vereinigen. Manchmal ist es halt „absurd“.

Ich erfahre Alumina wieder als warme, fürsorgliche Kraft. Sie gibt uns Vertrauen und Heimat in dieser Welt. Sie gibt uns die Basis für unser Leben und unser Sein in anderen Kräften. Soweit die Kraft von Alumina wirkt, wird Neues erschaffen, bilden sich immer neue Verbindungen und alle sind auf dieser Stufe lebenswert und Ausdruck unserer Seele. Andere Kräfte werden hierauf gründen.

Alumina sorgt für eine richtige und harmonische Einordnung des Einzelnen in den Gesamtzusammenhang. Dies gilt auch für die in diesem Abschnitt gemachten Aussagen:

- *Alumina ist eine Kraft unter vielen, die auf das Leben der Menschen wirken. Alle Aussagen von Alumina beziehen sich auf seinen Wirkungsbereich.*
- *Der Weltengang setzt sich aus verschiedenen Ebenen und Zeiten zusammen. In diese Ebenen und Zeiten ist der Mensch eingebunden.*
- *Die Menschen sind Subjekte. Jegliche Erkenntnis unterliegt den Bedingungen der Subjektivität.*

Alumina C5

Es bildet sich mit großer Kraft
das Neue, das die Welt erschafft.
Aus immer neuen, alten Teilen,
entsteht die Welt, sie muss nicht eilen.

Ein jedes findet seinen Ort,
zu seiner Zeit, dann muss es fort.
So schwingt es in dem Weltenplan,
bindet sich und trennt sich mal.

Es treibt voran die Seelenkraft.
Der Geist daraus Bewusstsein macht.
Die Erdenkraft lässt ihn erkennen,
was wir Menschen Dasein nennen.

So geht es nun in einem fort,
zusammen hier – gemeinsam dort.
Die Vielfalt scheint uns grenzenlos,
so leer, so voll, so klein, so groß.

Als Menschen sollen wir nun leben,
die Seele sich hineinbegeben.
Der Geist wird dazu eingeladen,
nun zu erkennen und erfahren,
Gemeinschaft als Gemeinschaftsziel
zu jeder Zeit, in diesem Spiel.

C6 Verreibung

1. Phase

Bilder:

Die Erdoberfläche ist gelblich, grau. Die Welt besteht aus dieser Tonoberfläche. Sonst ist nichts. Im Ton ist viel Wasser aufgenommen. Der Ton ist weich und glitschig. Er gibt aber Halt und ist fast elastisch.

So ist der Anfang der Welt – der Zeit. Jetzt beginnt der Prozess des Werdens, des Bildens, des Seins. Die Sonne wirft ein fahles Licht auf die Erde.

Dann gibt es die Nacht, einen Sternenhimmel und der Mond ist über der gelblichen Oberfläche. Es bilden sich Pflanzen, grün, Wasser, Meer, Bäche, Flüsse, Wolken, Tiere, Menschen.

Die Schöpfung.

Alles kommt in einen Rhythmus, dreht sich, kommt und vergeht. Wie ein Räderwerk, ein Uhrwerk (Spieluhr), gehen die Rhythmen durch die Welt.

Der Mensch ist ganz integriert, ganz Teil dieser Welt. Er hat die Farbe der Erde.

Gewitter, Blitze: Der Mensch kleidet sich – schützt sich.

Wind: Der Geist durchdringt die Winkel der Erde.

Farben: Die Seele ertastet die Welt.

Feuer: Der Mensch entwickelt sich, das Feuer gibt ihm die Freiheit dazu.

Wasser: Wasser ist noch gefährlich. Es könnte den Menschen auflösen. Noch braucht er mehr Feuer.

2. Phase

Dann geht alles schnell. Der Mensch erschafft seinen eigenen Rhythmus. Räderwerke von Menschenhand drehen sich.

Noch ein Blick zurück: Tiere werden in Herden gehalten. Der Acker wird bestellt – als ob der Acker sich selbst bestellte, so verwandt ist der Mensch mit der Erde.

Ich bin immer dabei.

Wechselbilder:

Der Mensch ganz Natur – der Mensch ganz Kultur. Es ist eins. Die Basis ist Natur.

Engel, Christus bringen ein warmes, goldenes Licht auf die Erde.

Menschwerdung
Aufrechter Gang
Neue Farbe (nicht mehr wie der feuchte Ton)

Tonerde: „Das ist ganz schön anstrengend und will erst mal verdaut werden.“

3. Phase

Alles noch mal anschauen.

Tonerde: „Die Aussagen der C5 Stufe sind wichtig für die Menschen in der Gruppe.“

Die Erde wird salzig. Salzkrusten.

Kommentar: „Das ist das Nächste.“

Tonerde: „Viele Kräfte gestalten auf meiner Grundlage. So lasst ihn weiter gestalten. Ich gebe dazu, was ich geben kann.“

Tonerde, die Kraft, die bildet, Neues entstehen lässt – die die Basis schafft, das Leben zu leben.

Einfach weiter schauen. Mach weiter!

Tonerde C6

Erdenmenschen, seid ihr geworden,
Im Ton der Erde seid ihr geboren.
Ganz in allen Erdenfarben,
ganz will euch die Erde haben.

Vertraut auf ihre große Kraft,
die des Lebens Heimat schafft.
Taucht in den Rhythmus dieser Welt,
der euch trägt und der euch hält.

Bildet dann nach meinem Bilde,
eure eigenen Lebensgefülle.
Gestaltet sie nach Gottes Ziel
in dem Rhythmus eures Spiels.

Erdenmenschen lasst euch sagen,
Meine Kraft, die sollt ihr haben.
Sie bindet euch in diese Welt,
solange ihr die Bindung wählt.

Der Gang der Kraft der Tonerde durch die Ebenen des Menschseins

C6

Tonerde, die Kraft, die durch Bindung bildet. Sie ist die Basis der Schöpfung. Aus ihr entsteht die Welt.

C5

Sie bildet Gemeinschaften und Gruppen. Bindet sie zu einer Einheit, die in ihrem Rhythmus das Dasein auf der Welt erlebt.

C4

Sie bindet die Seele in den belebten Körper und gibt so auch dem Geist seinen Platz im Menschen. So kann die Seele gestalten und der Geist erkennen – der Mensch da sein. So bildet dieser Zusammenschluss den Kern des Menschseins. Menschsein heißt hier ganz da zu sein auf dieser Erde in dieser Zeit.

C3

Der Geist kann die Welt durchdringen und Erkenntnis in die Welt bringen, der Seele Bewusstsein schenken. Das ist die Kraft, die uns auf der Erde sein lässt, um hier mit der Welt verbunden zu gestalten.

C2

Die Seele kann die Welt erfahren. Es geht um die Teilhabe, das Einbringen der Seele in die Welt, damit Neues entsteht. Die Erde soll Heimat der Seele sein.

C1

Das Leben kann da sein. Erfahrungen können gemacht werden. Die Kräfte des Lebens finden eine Basis.

Ich danke der Kraft der Tonerde, von ganzem Herzen!